

Sinnlichkeit statt Süßlichkeit

Jazz und Elektronik: Das neue Album des Slow Club mit Hansi Lang



Alte Songs und neue Sounds: Der Slow Club mit (von links) Wolfgang Schlögl, Hansi Lang und Thomas Rabitsch

VON GUNTHER BAUMANN

Der Slow Club startet durch. Im Herbst 2004 avancierten Rocklegende Hansi Lang (Comeback & Stimme), Thomas Rabitsch (Keyboards) und Wolfgang Schlögl (Elektronik) mit ihrem Jazz-Balladen-Gemisch zum Geheimtipp der Wiener Szene. Eine CD mit vier Songs war bald ausverkauft und ist längst ein Sammlerobjekt.

Am Montag wurde nun die zweite Raketenstufe des Projekts gezündet. Lang & Rabitsch & Schlögl spielten live im randvollen Wiener RadioKulturHaus – zwecks Vorstellung ihres Albums „This is the Slow Club“ (Kritik rechts).

„Unsere Intention: Jazz, Loops und Elektronik“, sagt Thomas Rabitsch. „Wir wollen tradierte Musik aus dem amerikanischen Songbook für ein jüngeres Publikum aufbereiten.“

SCHMELZ Rockröhre Hansi Lang („Keine Angst“) singt mit swingendem Schmelz, als wären alte Jazzballaden sein angestammtes Metier. Die Arrangements aber wurden großflächig von schmalzigem Wohlklang befreit.

„Wir haben sehr viele Sounds bewusst verzerrt“, erläutert Keyboarder Rabitsch

das Konzept. Zum Klangbild fallen ihm Begriffe wie „Industrietöne“ oder „holziger Charakter“ ein – „das steht in Kontrast zum Inhalt der Lieder. Doch dieser Sound verhindert Süßlichkeit, während er die Sinnlichkeit erhöht.“

Die Slow-Club-Musiker

ernteten für ihr Werk bisher ausnahmslos Beifall (Kurzkommentar von Joe Zawinul: „Großartig!“). Doch sie bringen ihr Album nicht bei einem Musikkonzern heraus, sondern auf dem eigenen Label Serious Entertainment; gegründet von Rabitsch und

Produzent Markus Spiegel.

Der Hintergrund: „Wir haben nicht das Gefühl, dass ein großes Label mit unserer Musik sehr viel anfangen kann“, sagt Rabitsch – in der Musikindustrie, die seit Jahren das Lied von der Krise singt, ist der Aufbau neuer Künstler zur Seltenheit geworden.

Dem Trio wird freilich internationales Potenzial attestiert, und gerade deshalb agiert der Slow Club lieber unter eigenem Label. Rabitsch: „So ist es leichter, Partner im Ausland zu gewinnen. Wir werden uns sicher ins Flugzeug setzen und das Album in verschiedenen Ländern anbieten. Eilig haben wir es nicht. Denn dies ist ein zeitloses Projekt.“

Thomas Rabitsch spielte bei der Hallucination Company und Drahdwaberl. Er war Bandleader von Falco – aber auch Musikchef von „Starmania“. Die Slow-Club-CD, im eigenen Studio in Wien produziert, ist für ihn Liebhaberei. Schließlich hat er seine musikalischen Wurzeln nicht nur im Rock, sondern auch im Jazz.

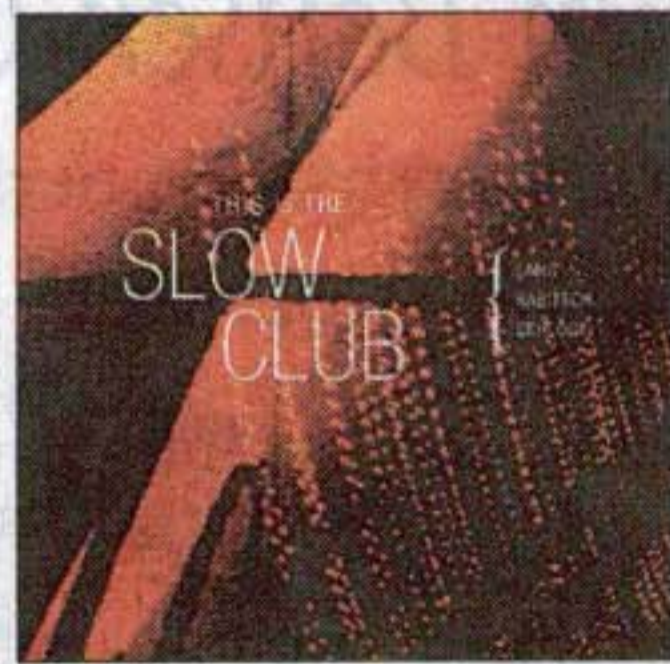
► **INFO:** *Slow Club Live:* RadioKulturHaus Wien (19. 4.; Restkarten), Cinema Paradiso Linz (28. 4.), Porgy & Bess Wien (11. 6.).

► **INTERNET** www.serious-entertainment.com

CD-KRITIK

HANSI LANG, THOMAS RABITSCH UND WOLFGANG SCHLÖGL: This Is The Slow Club (Jazz-Pop) ★★★★★

Gemütlich im *American Song Book* blättern, ein paar gut abgehangene Schlager auswählen und ein bisschen Sinatra spielen: Das haben zuletzt viele gemacht, von Robbie Williams bis Rod Stewart, von Jamie Cullum bis Mick Hucknall, von Joni Mitchell bis Erika Pluhar. Aber so nachdrücklich *interpretiert* wie auf dem „Slow Club“-Album hat man dieses Material noch nie gehört. Thomas Rabitsch spielt sparsam, fast weise Klavier. Wolfgang Schlögl, im Hauptberuf als „I-Wolf“ solo oder im Elektronikollektiv Sofa Surfers tätig, fügt schlurfige Beats und knisternde Atmo hinzu.



Auf diese Weise warm in Klänge gehüllt, singt Hansi Lang wie einer, den nichts mehr erschüttern kann, weil er so viele Schmerzen ertragen hat, dass ihn kein Weltuntergang mehr schreckt. Große Jazz-Schlager wie Arthur Hamiltons „Cry Me A River“ oder Cole Porters „Everytime We Say Goodbye“ bekommen so eine unaufgeregte, lapidare, manchmal auch leicht verschlafene Würde. –GUITAR